Evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **40 (1946)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Evangelische Beilage

zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 7 1946

Erscheint am 15. jeden Monats

Umkehren

Wahrlich ich sage euch, wenn ihr
nicht umkehret und werdet wie
die Kinder, so werdet ihr nicht
in das Reich der Himmel kommen. Matth. 18, 3.

Warum sollen wir umkehren? Sind wir denn auf dem falschen Wege? Umkehren muß doch nur der, welcher einen verkehrten Weg gegangen ist. Wir sind doch auf dem gleichen Wege wie alle andern Menschen auch. Wir essen, wir trinken, wir arbeiten und gehen unserem Berufe nach. Wir suchen auch ein wenig Freude, ein wenig Vergnügen. Zuletzt hoffen wir dann auch noch in den Himmel zu kommen, wie alle andern es auch hoffen.

Das eben ist das Gefährliche, daß wir immer auf die andern sehen. Der große Haufen der Menschen weiß es gar nicht, daß er auf dem falschen Wege ist. Jesus sagt einmal Matth. 7, 13: Die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt; und es sind viele, die darauf wandeln. Keiner wie Jesus hat die Menschen gekannt. Nur er allein weiß den Weg, den richtigen Weg. Dazu ist er in die Welt gekommen, um uns den Weg zu zeigen. Er ruft uns zu: *Halt!* Du bist ja auf dem falschen Wege. Du willst zu Gott. Du willst in das Himmelreich. Du läufst ja von Gott weg. Folge mir nach, ich will dir den Weg zeigen.

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel kommen. Rechte Kinder sind folgsam. Sie gehorchen den Eltern. Gerne läßt sich ein Kind an der Hand nehmen und führen. Auf den Gehorsam kommt es an. Jesu Stimme sollst du hören und umkehren. An Jesu Hand sollst du deinen Lebensweg gehen und von ihm dich führen lassen. Es muß dir ganz klar werden:

Ich kann allein nicht gehen
Nicht einen Schritt,
Wo du wirst gehn und stehen
Da nimm mich mit.

Wer mit ihm geht ist nicht betrogen. Er kommt an den rechten Ort.

Gefallen und — gerettet

Marie war das Kind einer Trinkerfamilie. Schon früh mußte sie in die Fabrik gehen, um verdienen zu helfen. Schon nach einem Jahr kam sie auf Abwege. Leichtfertige Burschen verführten sie. Tagelang blieb sie oft von der Arbeit fern. Der Fabrikleitung ging die Geduld aus, und sie mußte die Arbeitsstelle verlassen. Darob gab es Streitigkeiten zu Hause. Marie lief davon. Sie reiste nach B. Auf leichte Weise suchte sie rasch Geld zu verdienen. Sie sank aber nur tiefer ins Elend. Wegen liederlichen Lebenswandels wurde sie von der Polizei festgenommen. Einige Tage saß sie im Gefängnis. Die Fürsorgerin nahm sich ihrer an. Sie versprach Besserung und erhielt in einer rechtschaffenen Familie eine Stelle. Sie hielt es aber nicht lange aus und reiste wieder nach B. Sie begann von neuem ihren liederlichen Wandel und wurde wieder von der Polizei gepackt. Nun wurde sie in ein Mädchenheim versorgt.

Hier nahm sie die Hausmutter des Heims mit in Versammlungen, in denen ein Prediger das Evangelium von Jesus dem Heiland der Sünder verkündigte. Wie Schuppen fiel es von Maries Augen. Sie erkannte ihren bösen Weg und kehrte um. Sie fing ein neues Leben an. Gott schenkte ihr die nötige Kraft zu ihrem Entschluß.

Der Erzähler dieser Geschichte traf Marie nach einigen Jahren. Vor ihm stand eine sauber gekleidete junge Frau mit einem Büblein an der Hand. Freudestrahlend teilte sie ihm mit, daß sie eine sehr glückliche Gattin und Mutter geworden sei. Ihrem himmlischen Vater danke sie jeden Tag für die gnädige Führung.

Gebet

Himmlischer Vater, laß auch mich erkennen, ob
ich auf dem rechten Wege bin. Wenn ich auf falschem
Wege bin, gib mir Kraft zur Umkehr. Leite du mich
auf ewigem Wege durch Jesus Christus. Amen.